

# SINN UND ORDNUNG TEIL 2

*Ein interdisziplinärer Deutungsversuch  
in Zeiten des Umbruchs*

**Norbert Rieser**

Sachverständiger – Industrie-Projektingenieur – Prozessgestaltung i.R.  
Akad. Weiterbildung Sozialwissenschaften - Teildiplomprüfungen abgelegt

---

## VORWORT

Dieser Text entstand aus der Erfahrung einer tiefgreifenden Wandlung – persönlich, gesellschaftlich und geistig. Als jemand, der technische Präzision mit philosophischer Weite und geistlicher Tiefe verbinden möchte, sehe ich mich zunehmend mit der Aufgabe konfrontiert, scheinbar Unvereinbares zusammenzudenken: Glaube und Vernunft, Wissenschaft und Lebenssinn, Freiheit und Verantwortung, Wandel und Ordnung.

„Sinn und Ordnung“ ist nicht nur ein theoretisches Papier, sondern ein Suchprozess. Ich bin überzeugt, dass unsere Zeit neue Begriffe, neue Formen der Deutung und ein neues Verantwortungsbewusstsein verlangt – und dass interdisziplinäres Denken dafür keine Option, sondern eine Notwendigkeit ist.

Der Text richtet sich an alle, die – wie ich – den Mut aufbringen, nicht bloß in disziplinären Silos oder überkommenen Denkrahmen zu verharren. An alle, die in einer Welt der Brüche und Dynamiken nach tragfähigen Formen des Verstehens und Handelns fragen. Möge dieses Werk Impulse geben, Orientierung stiften und zur Ermutigung beitragen.

---

## INHALTSVERZEICHNIS

- Einleitung: Warum Sinn und Ordnung?
- Kapitel 1: Die Suche nach Orientierung
- Kapitel 2: Wissenschaften als Deutungszugänge
- Kapitel 3: Systemische Perspektiven
- Kapitel 4: Verantwortung und Ethik im globalen Horizont
- Kapitel 4a: Europa im Spannungsfeld von Freiheit, Gerechtigkeit und globaler Verantwortung
- Ausblick: Ordnung als Prozess
- Literaturhinweis
- Anhang - Beispiele  
Zur Suche nach menschlicher Ordnung  
Freiheit – Gerechtigkeit

## **EINLEITUNG: WARUM SINN UND ORDNUNG?**

In einer Welt zunehmender Komplexität, Dynamik und Unsicherheit gewinnen die Begriffe „Sinn“ und „Ordnung“ eine neue Dringlichkeit. Während Ordnung Orientierung ermöglicht, liefert Sinn den inneren Grund, auf den hin wir leben und handeln. Dieses Werk ist ein Versuch, philosophische, gesellschaftliche, psychologische, theologische und systemische Zugänge in einem koordinierten Verständnisrahmen zusammenzuführen – nicht als endgültige Deutung, sondern als Einladung zum gemeinsamen Denken und verantwortlichen Handeln.

---

## **KAPITEL 1: DIE SUCHE NACH ORIENTIERUNG**

Menschen sind Deutungswesen. Sie leben nicht nur, sie deuten ihr Leben. Die Frage nach dem Sinn ist daher kein Zusatz, sondern Grundstruktur menschlicher Existenz. In einer zunehmend fragmentierten Welt wird diese Deutung schwieriger. Traditionen verlieren an Selbstverständlichkeit, gesellschaftliche Rollenmuster lösen sich auf, und das Tempo des Wandels erschwert die Verankerung.

Gleichzeitig bleibt das Bedürfnis nach Sinn bestehen – als Frage nach dem Warum, nach dem Wozu, nach dem Wohin. Orientierung in diesem Sinne ist mehr als Information: Sie setzt auf innere Stimmigkeit, narrative Kohärenz und die Fähigkeit, Entscheidungen in ein größeres Ganzes einzubetten.

---

## **KAPITEL 2: WISSENSCHAFTEN ALS DEUTUNGSZUGÄNGE**

Die Suche nach Sinn und Ordnung lässt sich nicht auf eine Disziplin reduzieren. Unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge eröffnen jeweils eigene Sichtweisen auf Wirklichkeit. Die folgende Tabelle fasst zentrale Disziplinen, ihre Denkformen und Beispiele zusammen:

**Tabelle 1: Sinnfrage und Disziplinen**

<b>Disziplin</b>	<b>Zentrale Aspekte / Denkformen</b>	<b>Beispiele, Schulen, Richtungen</b>
Sinnfrage	Suche nach Bedeutung, Ziel und Richtung des Lebens	Humanismus, Glaube, Existenzanalyse (Viktor Frankl)
Soziologie	Handeln im sozialen Kontext – individualistisch / kollektivistisch	Rollentheorie, Systemtheorie, Symbolischer Interaktionismus
Psychologie	Erleben, Verhalten, Entwicklung – innerpsychische Prozesse	Skinner, Rogers, Maslow, Freud, Jung, Piaget
Psychiatrie	Behandlung seelischer Erkrankungen – medizinisch	Klassifikation, moderne Psychiatrie, Therapieformen
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften	Gesellschaft, Wirtschaft, Machtstrukturen	Smith, Marx, Weber, Keynes, kritische Theorie

Disziplin	Zentrale Aspekte / Denkformen	Beispiele, Schulen, Richtungen
Philosophie	Erkenntnis, Ethik, Freiheit, Menschenbild	Kant, Hegel, Konstruktivismus, Existenzphilosophie
Theologie	Transzendenz, Glaube, Heil, Gott	Lutherische Theologie, Prozessdenken, Körtner, Göcke
Systemische Theorie & Prozessbegleitung	Beziehung, Kontext, Selbstorganisation, Veränderung zum Guten	Watzlawick, Bateson, dialogische Beratung, Zirkularität

### KAPITEL 3: SYSTEMISCHE PERSPEKTIVEN

Systemisches Denken verzichtet auf lineare Ursache-Wirkungsmodelle und fokussiert stattdessen auf Wechselwirkungen, Kontexte und Zirkularität. Die Realität wird nicht als starres Gefüge verstanden, sondern als dynamisches Beziehungsnetz. Veränderung ergibt sich nicht durch Intervention in Einzelteile, sondern durch das Umdenken von Mustern, Kommunikationsformen und Bedeutungszuschreibungen.

**Tabelle 2: Mikro-, Meso- und Makrotheorien**

Ebene	Beschreibung	Beispiele
Mikro	Individuelle Interaktionen	Symbolischer Interaktionismus, Rollentheorie
Meso	Organisationen, Institutionen	Organisationstheorien, Netzwerkanalyse
Makro	Gesamte Gesellschaft, Systeme	Systemtheorie (Luhmann), Klassenanalyse (Marx)

### KAPITEL 4: VERANTWORTUNG UND ETHIK IM GLOBALEN HORIZONT

In einer vernetzten Welt genügt es nicht mehr, Ethik lokal oder national zu denken. Verantwortung muss global begriffen werden – sowohl ökologisch als auch sozial. Die Philosophie Hans Jonas fordert mit seinem „Prinzip Verantwortung“ eine Ethik, die künftige Generationen mit einbezieht. Whiteheads prozessphilosophisches Denken betont die Mitgestaltbarkeit von Wirklichkeit.

#### KAPITEL 4a: EUROPA IM SPANNUNGSFELD VON FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND GLOBALER VERANTWORTUNG

Europa steht unter Druck: autoritäre Tendenzen, Vertrauensverlust, Migrationsfragen, Klimakrise, Atombedrohung. Modelle wie Sen/Nussbaum (Capability), Walzer (Gerechtigkeit), Arendt (Demokratie) und Ricœur (narrative Identität) liefern Orientierung. Demokratische Erneuerung und kulturelle Integration sind entscheidend.

**Tabelle 3: Zukunftsszenarien Europa**

Themenfeld	Herausforderung	Zukunftsstrategie
Freiheit vs. Gerechtigkeit	Spannung zwischen individueller Selbstverwirklichung und kollektiver Verantwortung	Freiheit in Verantwortung, Gerechtigkeit durch Befähigung
Demokratieentwicklung	Zunahme autoritärer Tendenzen in EU-Mitgliedsstaaten	Beteiligungskultur fördern, politische Teilhabe stärken
Justizsysteme	Mangelnde Unabhängigkeit von Justiz und Staatsanwaltschaft	Unabhängige Ermittlungsbehörden verfassungsrechtlich absichern
Migration & Integration	Sprachbarrieren, Wertewandel, Segregation vs. Integration	Interkulturelle Bildung, Sprachförderung, Teilhabemöglichkeiten
Sprache & Identität	Sprachliche Fragmentierung schwächt gesellschaftlichen Zusammenhalt	Pluralismus als europäische Stärke bewusst kultivieren
Ökologie & Klimawandel	Klimaziele erfordern tiefgreifenden Wandel in Wirtschaft und Lebensstil	Technologische Innovation + ethische Konsumreduktion
Wirtschaftliche Ordnung	Deregulierung vs. Gemeinwohlorientierung	Wirtschaftsethik und politische Rahmung der Märkte
Zukunft der EU	Zentrifugale Kräfte vs. neue europäische Solidarität	EU-Vertragsreform, europäische Öffentlichkeit stärken
Polen & Ungarn	Illiberale Demokratie, Einschränkung von Medien- und Justizfreiheit	Konditionierte Integration mit klaren Sanktionen
Österreich – Justizreform	Fehlende unabhängige Bundesstaatsanwaltschaft	Institutionelle Absicherung durch Verfassungsänderung

### **NACHKLANG**

Auch wenn dieser Text primär philosophisch, soziologisch und politisch argumentiert, bleibt die Frage nach Ordnung letztlich mit einem tieferliegenden Deutungshorizont verbunden. Die christl. Tradition sieht Menschen nicht als isoliertes Subjekt, sondern als verantwortliches Wesen im Spannungsfeld von Freiheit, Gnade und Gemeinschaft. Sie fordert nicht Unterwerfung unter Systeme, sondern die Gewissensfähigkeit freier Personen.

Theologie in diesem Sinne ist kein Dogmenvorrat, - Deutungsarbeit an der Wirklichkeit. Sie kann den Mut stärken, in einer unübersichtlichen Welt zu handeln – getragen von Hoffnung, die über das Sichtbare hinausweist.

## AUSBLICK: ORDNUNG ALS PROZESS

Sinn entsteht nicht im Rückzug ins Private, - in Auseinandersetzung um gemeinsame Deutung inmitten gesellschaftlicher Umbrüche. Ordnung ist keine starre Struktur, - ein dynamisches Gefüge, das immer wieder neu ausgehandelt werden muss – zwischen Freiheit und Verantwortung, zwischen Gerechtigkeit und Identität, zwischen Machbarkeit und Hoffnung.

„**Sinn und Ordnung**“ versteht sich daher als **Impulsgeber** für jene, die den Mut haben, Orientierung nicht in fertigen Systemen zu suchen, sondern in der gemeinsamen Suche nach dem, was trägt – intellektuell, menschlich und spirituell.

---

### LITERATURHINWEIS (AUSWAHL)

- [Amartya Sen / Martha Nussbaum: \*Die Idee der Gerechtigkeit\*](#)
  - [Hans Jonas: \*Das Prinzip Verantwortung\*](#)
  - [Charles Taylor: \*Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung\*](#)
  - Paul Ricœur: *Zeit und Erzählung*
  - Alfred North Whitehead: *Prozess und Realität*
  - Michael Sandel: *Was man für Geld nicht kaufen kann*
  - Etienne Balibar: *Bürgerrechte ohne Nation*
  - Hannah Arendt: *Vita activa*
  - Michael Walzer: *Sphären der Gerechtigkeit*
  - Norbert Rieser: Eigene Materialien, Studien und Essays
- 

## ANHANG - BEISPIELE

### 1. Migration

In einer ländlichen Gemeinde wird eine ukrainische Familie über das Kirchenasyl aufgenommen. Die Pfarrgemeinde ist gespalten: Einige helfen tatkräftig, andere äußern Unmut über „fremde Kulturen“ und „Werteverlust“. Der Pfarrer versucht, zwischen Ängsten, Hilfsbereitschaft und christlichem Auftrag zu vermitteln.

Fragen:

- Was bedeutet „Nächstenliebe“ im Kontext kultureller Differenz?
- Wie kann Theologie helfen, konkrete Konflikte konstruktiv zu verarbeiten?
- Welche Rolle spielt institutionelle Kirche – und welche persönliche Haltung?

Bezug zu „Sinn und Ordnung“:

Diese Fallvignette konkretisiert die Spannung von Freiheit und Anerkennung, von lokaler Ordnung und globaler Verantwortung.

---

## 2. Klimastreik an der Schule

Eine Religionslehrerin unterstützt das Engagement ihrer Schüler für eine Initiative. Der Schulleiter hingegen mahnt zur „politischen Neutralität“. Eltern, Medien und kirchliche Gremien werden aufmerksam. Es beginnt eine Debatte über den Bildungsauftrag.

Fragen:

- Ist Klimagerechtigkeit ein Thema für Glaube und Religion?
- Welche Verantwortung haben pädagogisch Handelnde im öffentlichen Raum?
- Wie lassen sich prophetisches Ethos und institutionelle Loyalität vereinen?

Bezug zu „Sinn und Ordnung“:

Hier wird das „Prinzip Verantwortung“ von Hans Jonas handlungsnah erfahrbar – verbunden mit der Frage nach zivilem Mut und ethischer Integrität.

---

## 3. Einsamkeit im Pflegeheim

Ein alter Mann klagt über das Leben im Heim: „Ordnung ja, aber kein Sinn mehr.“ Die Pflegekräfte kümmern sich routiniert, aber wirken innerlich erschöpft. Die Seelsorgerin versucht, Zeitfenster für Gespräche zu schaffen, wird aber kaum wahrgenommen.

Fragen:

- Was bedeutet „Würde“ im Alter – jenseits von Versorgung?
- Wie kann spirituelle Begleitung in strukturell überlasteten Systemen gelingen?
- Wo verläuft die Grenze zwischen professioneller Distanz und menschlicher Nähe?

Bezug zu „Sinn und Ordnung“:

Diese Szene verdichtet die Frage nach subjektivem Sinn und institutioneller Ordnung – und führt zur tieferen Dimension menschlicher Beziehung und Transzendenz.

---

## Zur Suche nach menschlicher Ordnung

Die moderne Gesellschaft schwankt zwischen zwei Polen, die exemplarisch für zwei große Denkrichtungen stehen: **Adam Smith**, der klassische Vordenker der liberalen Marktwirtschaft, und **Karl Marx**, der scharfsichtige Kritiker kapitalistischer Ausbeutungsverhältnisse. Ihre Gedanken markieren kein bloß historisches Streitgespräch, sondern ein bis heute ungelöstes Spannungsfeld zwischen **individueller Freiheit und kollektiver Gerechtigkeit**, das auch theologisch relevant bleibt.

## 1. Zwei Ausgangspunkte – Zwei Anthropologien

**Adam Smith** geht vom Bild eines grundsätzlich vernünftigen und kooperationsfähigen Menschen aus, der durch **Eigeninteresse, Arbeitsteilung und Wettbewerb** zur Steigerung des allgemeinen Wohlstands beiträgt. In seiner Theorie der „unsichtbaren Hand“ artikuliert sich das Vertrauen, dass aus individuell motivierten Handlungen eine übergeordnete Ordnung entstehen kann. Freiheit ist dabei der höchste Wert – nicht als Egoismus, sondern als Möglichkeit, sich als verantwortliches Subjekt in ein funktionierendes Gemeinwesen einzubringen.

**Karl Marx** hingegen betrachtet den Menschen als **Arbeitendes Gattungswesen**, das sich in der Produktion seiner Lebensverhältnisse verwirklicht – aber im Kapitalismus von seiner eigenen Tätigkeit und seinem Mitmenschen entfremdet wird. Die historische Wirklichkeit ist für Marx geprägt vom **Klassenkampf**, vom strukturellen Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit, Bourgeoisie und Proletariat. Seine Ethik ist eine Ethik der **Befreiung durch Umsturz**: Die bestehende Ordnung ist nicht natürlich, sondern historisch geworden und darum auch überwindbar.

## 2. Freiheit gegen Gerechtigkeit?

Smith und Marx stehen nicht einfach für Ökonomie:

### Für zwei konkurrierende Ordnungsmodelle

- Bei Smith gründet sich Ethik auf Vertrauen in freie Märkte, Verantwortung des Einzelnen und minimale staatliche Eingriffe. Armut wird nicht verleugnet, aber durch wirtschaftliches Wachstum relativiert.
- Bei Marx ist Ethik untrennbar mit der Aufhebung von Ausbeutung verbunden – Gerechtigkeit setzt eine grundlegende Neugestaltung der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse voraus.

Dieser Gegensatz spiegelt eine tieferliegende Frage:

### Was hat Vorrang – die Freiheit des Einzelnen oder die Gleichheit aller?

Und weiter:

Ist Ungleichheit ein unvermeidlicher Begleiter menschlicher Entfaltung

- oder ein Skandal, der nach revolutionärer Korrektur ruft?

### 3. Eine Brücke

#### Freiheit in Verantwortung - Gerechtigkeit - Gnade

Die christl. Tradition kennt dieses Dilemma – und antwortet nicht mit einer ideologischen Parteinahme, sondern mit einer **dialektischen Verschränkung**:

- Der Mensch ist **Ebenbild Gottes**, zur Freiheit berufen (Gal 5,1), aber auch zur Verantwortung für den Nächsten (Lk 10,25ff).
- Gerechtigkeit ist nicht bloß Verteilung von Gütern, sondern **Wiederherstellung von Beziehung**, wie die Propheten fordern: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“ (Mi 6,8).
- Das Evangelium Jesu zeigt eine Ethik, die **die Freiheit der Einzelnen nicht aufgibt**, aber radikal mit der Perspektive der Armen, Schwachen und Ausgegrenzten solidarisch ist (vgl. Mt 25,31–46).

In dieser Perspektive sind **Markt und Planung, Individualität und Solidarität, Eigentum und Gemeinschaft keine Gegensätze**, sondern Spannungsfelder, die **durch ethisches Handeln und geistliche Haltung** ausbalanciert werden sollen.

#### 4. Kritik beider Seiten – und ihre Fruchtbarkeit

Weder Smith noch Marx kann als letzte Wahrheit gelten:

- Smith **unterschätzt strukturelle Ungleichheiten** und blendet die Machtfrage im Marktgeschehen weitgehend aus.
- Marx **überschätzt das emanzipatorische Potenzial revolutionärer Gewalt** und verkennt das Risiko neuer Abhängigkeiten durch staatliche Lenkung.

Und doch stellen beide **unverzichtbare Fragen**:

- Smith erinnert daran, dass Zwang nie die Würde des Menschen fördern kann.
- Marx mahnt, dass Freiheit in einem System der Ausbeutung **leer bleibt, wenn sie sich nicht in sozialer Gerechtigkeit konkretisiert**.

Conclusio: Die phil.-theol. Aufgabe besteht somit darin, diese beiden Stimmen **nicht gegeneinander auszuspielen**, sondern in einen **produktiven Dialog** zu bringen – im Sinne eines „dritten Weges“, der sowohl **die individuelle Würde als auch die strukturelle Verantwortung** ernst nimmt.

## 5. Und was jetzt?

In einer Zeit wachsender sozialer Spaltung, ökologischer Erschöpfung und geopolitischer Unsicherheiten stellt sich die Frage dringender denn je:

**Wie kann eine Gesellschaft aussehen, in der sowohl Freiheit als auch Gerechtigkeit mehr sind als Schlagworte?**

Ein guter Antwortvorschlag

**Nicht im Rückzug auf Ideologien**, sondern in einem **ethischen Realismus**,  
der ein kluges biblisches Menschenbild bedenkt:

- Der Mensch ist nicht bloß rationaler Akteur (Smith),
- auch nicht nur Produkt historischer Umstände (Marx),
- sondern ein freies, gefährdetes und zugleich befähigtes Wesen  
– **zur gegenseitigen Rücksichtnahme**  
- **Verantwortung - Gestaltung.**

**Ethik verantworteter Freiheit wird so sinnvoll**

- **Wirtschaft - die den Menschen dient** - nicht umgekehrt.
- Politik, die vernünftige Gestaltungsspielräume sichert,  
damit weniger auf Kontrolle setzen muss.

**Ordnung - mit Vertrauen (Glaube)**  
**ohne Flucht aus Verantwortung**

- **mit mehr gegenseitiger Wertschätzung aufbauend**  
**Kraftquelle, die zu Sinn motiviert, zu Versöhnung.**  
**Eine Ordnung auf Gemeinschaften basierend**  
**als tragfähiges Fundament für Zukunft. ...**

Nicht Konflikt hat das letzte Wort.  
Es gibt Hoffnung auf Erneuerung.

## **Nicht Gewalt, nicht (nur) Profit:**

=> Durch ernsthaftes Engagement möglichst vieler Menschen um Gemeinwohl  
– in Freiheit und Gerechtigkeit, getragen von der Würde des Menschen  
und dem Vertrauen auf den Urgrund allen Lebens.

Ein ethischer Realismus, der ein biblisches Menschenbild auch in unserer säkularen Welt als Angebot annehmen kann: Menschen als freie, aber verletzbare Wesen – fähig zu Verantwortung, und auch zum Scheitern und zur Erneuerung.

Aus dieser Sicht kann aus Ethik Motivation wachsen, die nicht (nur) auf selbstbezogenen Vorteil oder starre Ideale baut, sondern mehr auf gegenseitige Achtung, auf das Gleichgewicht von Geben und Nehmen – und auf gemeinsames Bemühen um eine gerechtere rücksichtsvolle Lebensordnung, die über das Zweckmäßige hinausweist,

**und Sinn macht...**